

Alles Gute zum 70.



Saas-Grund. – Heute feiert Amandus Zurbriggen seinen 70. Geburtstag. Zu diesem

Fest gratulieren seine Frau, seine Töchter, Schwiegersöhne und Enkelkinder ganz herzlich. Für die Zukunft wünschen sie dem Jubilar viele schöne Stunden, Gesundheit und Lebensfreude.

† Amédée Julien

Z e r m a t t. – Am vergangenen Dienstag ist Amédée Julien im Alter von 54 Jahren an den Folgen eines Herzversagens in seinem Heim in Zermatt verstorben. Der Verstorbene wird heute Montag in Zermatt beigesetzt. Der Beerdigungsgottesdienst findet um 10.30 Uhr in der Kirche von Zermatt statt. Wir entbieten den trauernden Angehörigen unsere aufrichtige Anteilnahme.

† Horst Mareis

Z e r m a t t. – Am vergangenen Donnerstag ist Horst Mareis im Alter von 78 Jahren in seinem Heim in Zermatt verstorben. Der Verstorbene wird heute Montag in Zermatt zu Grabe getragen. Der Beerdigungsgottesdienst findet um 10.30 Uhr in der Kirche von Zermatt statt. Wir sprechen den trauernden Angehörigen unser christliches Beileid aus.

† André Ferreira

N a t e r s. – Nach langer schwerer Krankheit ist André Ferreira aus Naters am vergangenen Mittwoch im Alter von 49 Jahren im Spital von Brig verstorben. Der Verstorbene ist am vergangenen Freitag in Naters beigesetzt worden. Wir entbieten den trauernden Angehörigen unser herzlichste Beileid.

Wintersport bedroht Wildfauna

Forscher schlagen Ruhezeiten für Birkhühner vor

B e r n / S e m p a c h. – (AP) Der Bestand der Birkhühner hat laut einer Studie der Universität Bern und der Vogelwarte Sempach in Gebieten mit Wintersport markant abgenommen. Um Skianlagen ist die Dichte der Bestände um die Hälfte geringer als in Gebieten ohne Lifte, wie die Vogelwarte am Freitag mitteilte.

Die Untersuchung wurde von Forschern unter der Leitung des Berner Professors Raphael Arlettaz in den Walliser und Waadtländer Alpen durchgeführt. Demnach werden in diesen Regionen 44 Prozent der Birkhuhn-Vorkommen durch Wintersportaktivitäten beeinträchtigt. Die Studie liefert erstmals Fakten zum Einfluss des Wintersports auf die Wildfauna. «Je mehr Skilifte, desto weniger Birkhühner», schreibt die Vogelwarte Sempach. So finde man in Skigebieten, wo Seilbahnen und Lifte die Landschaft durchziehen, 49 Prozent weniger Birkhühner als in Gebieten ohne Skilifte. Selbst am Rande von Skigebieten ist die Zahl der Hähne um 18 Prozent kleiner als in skiliftfreien Gebieten. Der Einfluss von Liften ist bis auf eine Entfernung von 1500 Metern spürbar. In naturnahen Gebieten ohne Störung durch Skilifte fanden die Forscher im Schnitt sieben Birkhühner. In Gebieten mit Skiliften waren es nur einer bis vier Hähne, wie Arlettaz auf Anfrage sagte.

Wintersportler als Störfaktor

Birkhühner bevorzugen laut dem Vogelwarte-Biologen Christian Marti Balzplätze auf Kuppen mit Aussicht – exakt dort, wohin auch viele Skilifte gebaut werden. Hier verschwinden die Hähne zusehends – und in ihrem Gefolge auch die Hühner. Am stärksten gestört würden die Vögel im Winter um die Mittagszeit. Über Mittag pflügten sich die Vögel im Schnee einzugraben, um Energie zu sparen. Während über der



«Je mehr Skilifte, desto weniger Birkhühner»: In Skigebieten sind die Bestände um 49 Prozent kleiner als in vergleichbaren Gebieten ohne Skilifte. Fotos Keystone

Schneedecke Temperaturen um minus zehn bis 20 Grad herrschen, liegen sie in einer Schneehöhle bei etwa drei Grad über null. «Werden die Tiere aufgeschreckt, fliegen sie davon und verlieren durch die Anstrengung und die Kälte draussen Energie», sagte Marti. Dazu komme der Stress.

Weitere Untersuchungen geplant

Damit die Birkhühner auch in Skigebieten überleben können, schlägt Arlettaz die Planung von Wildruhezonen in Skigebieten vor. Diese Zonen müssten nur wenige Hektaren gross sein und ein Verbot für Skifahrer, Snowboarder und Schneeschuhläufer beinhalten, sagte Arlettaz. Der Wintersport würde durch die kleinen Flächen

nur gering eingeschränkt, so Arlettaz. Auch andere Wildtiere würden profitieren.

Die Studie der Universität Bern und der Vogelwarte Sempach wurde vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert. Die Ergebnisse wurden in der aktuellen Ausgabe der Fachzeitschrift «Journal of Applied Ecology» publiziert. Weitere Untersuchungen sind geplant. So soll laut Arlettaz nun der Einfluss von Schneeschuhwanderern und Variantenskiliftern auf das Birkhuhn in Lebensräumen weitab von Skigebieten erforscht werden. Birkhühner leben im Übergangsbereich von Wald zu Alpweiden, in einer Höhe von 1800 bis 2000 Metern über Meer. Laut Marti wird ihre Zahl in der Schweiz auf ungefähr 15 000 bis 20 000 Tiere geschätzt.



In der Schweiz leben noch rund 15 000 bis 20 000 Birkhühner.

Heida-Zunft in der Kastanienselve

Besuch der «Cheschtene»-Zunft in Mörel

V i s p e r t e r m i n e n / M ö r e l. – (eng.) Die Heida-Zunft von Visperterminen hat es sich zur Tradition gemacht, am jährlichen Zunfttag eine Schwestern-Zunft im Oberwallis aufzusuchen. So lud der Heida-Zunft am vergangenen 25. Oktober seine Mitglieder zum Besuch der «Cheschtene»-Zunft in Mörel ein. 55 Zunftlerinnen und Zunftler haben der Einladung Folge ge-

leistet und besammelten sich um 10.00 Uhr vor der historischen Kulisse der Dorfkirche und dem De-Sepibus-Haus, wo sie von «Cheschtene»-Zunftmeister Gerhard Schmid begrüsst wurden. Dieser führte die illustre Gesellschaft unter kundiger Mithilfe von Alban Albrecht durch die Kastanienselve «Salzgäb», ein Naturschutzgebiet von kantonaler Bedeutung. Unterwegs konnte

man viel Wissenswertes über das Natur- und Kulturerbe, den Aufbau und den Unterhalt des Waldreservates erfahren und den «Cheschtene»-Zunftmitgliedern sogar bei dessen Pflege über die Schulter schauen. Ähnlich wie bei einem Heida-Zunft-Rebwerktag wurde da fleissig geschuftet, pünktlich zum Apéro Heida-Zunftweine kredenzt und zum Mittag Zunft-Suppe geschlürft. Auch

das Palaver und die Pflege der Kameradschaft kamen nicht zu kurz. Die warme Herbstsonne und das «Cheschtene»-Begegnungszentrum luden geradezu dazu ein.

Neuer Zunftmeister

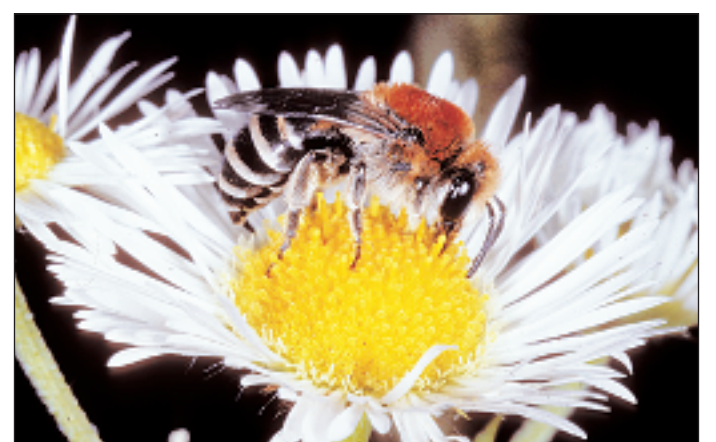
Und wo blieben die Kastanien? Auch diese gehören zur Tradition der Heida-Zunft und garnierten den Speiseplan der Zunftversammlung, die um 18.00 Uhr im Tärbinärhaus in Visperterminen abgehalten wurde und zu der noch weitere 60 Mitglieder dazu gestossen sind. Dieses Jahr konnte das 10-jährige Bestehen der Zunft gefeiert werden, das ganz im Zeichen des Zunftmeister-Wechsels und der Vergabe des Ehrenrebstocks stand. Auf Zunftmeister Hans-Peter Kuonen folgt Alex Stoffel, der bisherige 2. Zunftmeister, dem als ehemaligem Gemeindepräsidenten von Visperterminen und Grossrat das Regieren nicht allzu schwer fallen dürfte. Die Wahl des 1. Würdenträgers des Ehrenrebstocks fiel auf den Pionier und Wegbereiter der öno-gastronomischen Gourmetwanderungen, Massimo Martinelli aus La Morra, dem bekannten Rebgebiet des Piemont in unserem südlichen Nachbarland. Die Übergabe erfolgt im nächsten Frühjahr im Rebberg der Heida-Zunft, dem höchsten Weinberg Europas.

«Biodiversität im Wallis: Bilanz und Perspektiven»

Öffentliche Tagung in Sitten

S i t t e n. – (wb) Das Naturmuseum Wallis und die naturforschende Gesellschaft La Murithienne veranstalten vom 6. bis 8. November in Sitten eine öffentliche Tagung zum Thema «Biodiversität im Wallis: Bilanz und Perspektiven». Die Tagung findet im Rahmen der Ausstellung «Natürlich vernetzt» über die Artenvielfalt statt und dient als thematische Vertiefung derselben. Während drei Tagen sollen Fachvorträge, Diskussionen und Exkursionen den Austausch fördern und Perspektiven für die Zukunft entwickeln. Die Tagung richtet sich sowohl an Fachleute wie

auch an ein breites Publikum. Die Ausstellung «Natürlich vernetzt» ist zurzeit im Ancien Pénitencier in Sitten zu sehen. Die Tagungsteilnehmer erhalten einen Einblick in universitäre Forschungen und lernen Initiativen von Walliser Institutionen kennen, die der Kenntnis und Erhaltung der Artenvielfalt im Wallis dienen. Bekannte Referenten von Schweizer Hochschulen sowie von Institutionen, die sich mit der Artenvielfalt auseinandersetzen, werden den aktuellen Stand der Biodiversität vorstellen, Bilanz ziehen sowie Gefahren und entsprechende Massnahmen aufzeigen.



Die Wildbienen-Diversität ist eines von zahlreichen Tagungsthemen. Foto zvg



Der Heida-Zunft vor dem «Cheschtene»-Begegnungszentrum in Mörel.

Foto zvg